

\_\_\_\_\_ Anton Sudy

# **Ein Verwickter und Vergessener Fall**

5. Fall von Inspektor Mader

2024© Anton Sudy

Foto: E. Hofer

Umschlaggestaltung: G. Ranner

Satz: A. Sudy / G. Ranner

Druck und Vertrieb im Auftrag Anton Sudy:  
Buchschniede von Dataform Media GmbH, Wien  
www.buchschniede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN:

978-3-99165-327-1 (Hardcover)

978-3-99165-670-8 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlegers und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

...ich mag Menschen,  
die Gefühl – Verstand - Herz und Ehrlichkeit besitzen,  
es gibt sie noch, du muss nur genauso sein.

## Charaktere

**Christian Mader** = Chefinspektor der Abteilung Leib und Leben Graz, 34 Jahre

**Michael Neuman** = Kriminaldirektor

**Dr. Bernhart Waldsam** = Staatsanwalt

**Evelyn Mader** = Gattin von Christian Mader

**Beate Brandl** = Sekretärin bei der Abteilung Leib und Leben

**Andreas Bauer** = Oberinspektor, Arbeitskollege und Freund von Christian, 34 Jahre

**Günther Griebenhofer** = Gruppeninspektor, 28 Jahre

**Christa Bauer** = Frau von Andreas

**Katharina Bauer** = deren Tochter, 4 Jahre

**Jürgen Bauer** = deren Sohn, 6 Jahre

**Helga** = Schwester von Christians Frau

**Anton** = Koch vom Lendplatzl

**Walter** = Oberkellner vom Lendplatzl

**Irene Brant** = Mitarbeiterin LKA Graz, Gruppeninspektorin, 25 Jahre

**Silvia Berger** = Gruppeninspektorin, 23 Jahre

**Marcus** = Freund von Silvia

**Dr. Heinz Beuerle** = Pathologe, 2,10 m groß, 120 kg, blond, 45 Jahre

**Fredy Nachbargauer** = Leiter der Spurensicherung

**Tree In** = Lokal von Christians Frau, das nur von Freitag bis Samstag offen hat. Freitags mit österreichischer Küche, samstags mit italienischer und sonntags mit französischer Küche

**Paddy** = Hund von Andreas Bauer

**Leon** = zweijähriger Sohn Christians und Evelyns.

**Dr. Michael Hofer** = leitender Arzt und Chirurg am LKH West

**Angelika Bayer** sie wurde vor 15 Jahren entführt





Es war ein wunderschöner Mittwochvormittag im September. Birgit Wonisch stieg am Jakominipplatz aus der Straßenbahn und ging in Richtung Eiserner Brunnen, zur Herrengasse weiter. Beim Brunnen angekommen, sah sie eine männliche Gestalt mit einer dunkelblonden Frau lehrend am Baum, der neben dem Brunnen stand, eine Hand auf die Schulter der Frau gelegt. Als der Mann sich zum Gesicht der Frau beugte, sah sie sein Profil und erschrak: Das war ja ihr Schwager! Aber die Frau neben ihm kannte sie nicht. Er küsste die Frau, nahm sie an der Hand und ging mit ihr in die Hans-Sachs-Gasse, wo er in Richtung Tummelplatz weiterging. Birgit folgte den beiden instinktiv. Sie bogen links in die Schlossergasse ein und gingen bis zur Enge Gasse, bei der nach links abgehenden Stempfergasse vorbei, wo sich der bekannte Sandwich-Hersteller Frankowitsch befand, bis zum Glockenspielplatz, wo sie im Gastgarten des Cafés Glockenspiel, an einem Tisch Platz nahmen. Birgit bog sofort, als sie das sah, in die Abraham-a-Santa-Claragasse ein und blieb am Eck zum Glockenspielplatz stehen, wo sie eine gute Sicht auf den Gastgarten hatte, aber von dort nicht gesehen werden konnte. Sie sah, dass ihr Schwager versteckt unter der Tischkante die Hand der Frau hielt. Die Frau sah aus ihrer Perspektive sehr attraktiv aus: zirka 30 bis 40 Jahre alt, dunkelblonde Haare, nach hinten zu einem Dutt gesteckt. Soweit sie die Figur erkennen konnte, war

sie sehr schlank, aber nicht dünn. Sie hatte eine weiße Bluse an, mit einem Ausschnitt, in dem man den Ansatz ihrer Brüste sah. Über der Bluse trug sie eine rote, kurz geschnittene Lederweste.

Birgits Schwager ist ein 185 cm großer schwarzhäariger Mann, die Haare nicht zu kurz geschnitten, mit einem leicht angedeuteten Scheitel, markantem Gesicht mit einer vielleicht etwas zu kleinen Nase. Er war mit einem leichten Anzug in einem mittleren Blau und schönen braunen eleganten Lederschuhen bekleidet. Unter der Anzugjacke trug er ein hellblaues Hemd, bei dem die ersten beiden Knöpfe offenstanden. Birgit wollte ihre Beschattung bereits aufgeben, da standen die beiden auf, er zahlte im Stehen beim Kellner, dann gingen sie über den Mehlplatz, die Färbergasse entlang, in die Sporgasse und links zum Hauptplatz. ohne Händchenhalten bogen sie in die Sackstraße ein und verschwanden im Hotel Erzherzog Johann. Birgit blieb vor dem Hotel stehen, nahm sich dann ein Herz und ging zur Rezeption, hinter der ein etwa 25-jähriges hübsches Mädchen stand. Birgit begrüßte das Mädchen, das sie nett anlächelte und fragte, was sie wolle. Über Birgits Gesicht zog eine leichte Röte und sie antwortete: „Bitte, mir ist das jetzt etwas peinlich, aber kennen sie die Frau und den Mann, die eben hier eincheckten?“ Das Mädchen lächelte Birgit an und sagte: „Eigentlich dürfte ich ihnen dazu nichts sagen, aber ich mache eine Ausnahme, wenn sie mich



nicht verraten.“ „Nein, das tu ich nicht“, stotterte Birgit. Das Mädchen lächelte wieder und sagte: „Die beiden Herrschaften kommen fast jede Woche einmal, bleiben eine Nacht und manchmal checken sie auch am frühen Abend wieder aus. Ist das ihr Mann?“ „Nein, aber mein Schwager“, flüsterte Birgit fast, bedankte sich überschwänglich und ging hinaus. Ihr war heiß und das Herz klopfte wie wild. Sie dachte. jetzt muss ich mich beruhigen! Sie ging die Sackstraße entlang bis zum Kaufhaus Kastner und Öhler, wo sie in den ersten Stock fuhr und an der Champagner Bar Platz nahm. Sie kannte die Bar, sie kehrte da öfters ein, denn sie liebte den dortigen jungen Champagner Mercie. Sie bestellte sich einen und dazu ein Lachsbrötchen. Birgit setzte sich an einem der Stehtische auf den Hocker und atmete tief durch, dann entspannte sie sich langsam. Sie wusste jetzt, dass sie heute mit ihrem Mann dringend sprechen musste.

Birgit ist eine Frau mittlerer Größe von 170 cm, blondem Haar, kurviger bis leicht molliger Figur und einem interessanten Gesicht mit zwei wundervollen großen blauen Augen. Sie leitete mit ihrem Mann und ihrer Schwester ein Kosmetikunternehmen, das Naturkosmetik erzeugte, bestehend fast ausschließlich aus Kräutern. Hinzukam der Vertrieb elektronischer Geräte und Werkzeuge für Naildesign und Fußpflege. Birgit leitete das Unternehmen. Der Erzeugung der

Kosmetikprodukte sowie deren Vertrieb stand ihre Schwester vor und ihr Mann leitete den Einkauf der gesamten Kosmetikgeräte und deren Zubehör. Der Mann ihrer Schwester kümmerte sich um den Außendienst und den Verkauf.

Sie saß auf ihrem Hocker, genoss den Mercie von Don Perigon, biss vom Lachsbrötchen ab und schloss die Augen. Da hörte sie ein Lied aus den Lautsprechern des Kaufhauses, das ihr unter die Haut ging. Sie schaute auf ihr Handy, um nachzusehen, wer es sang, und da stand auf dem Display: Wie schön das Leben ist, von Liz Görgl gesungen. Sie dachte, wie kann man nur mit so viel Gefühl singen? Als das Lied aus war, dachte sie: So, jetzt ist mir wieder warm ums Herz! Sie bestellte noch ein Lachsbrötchen und ein Glas Mercie. Die Frau, die sie mit ihrem Schwager gesehen hatte, ging ihr aber nicht aus dem Kopf, irgendwie kam sie ihr bekannt vor, sie musste sie schon einmal gesehen haben. Es war kurz nach elf Uhr, sie bezahlte und stand auf, denn sie hatte um zwölf Uhr einen Termin mit einem Herrn von Juliana Nails zum Mittagessen, wobei sie entscheiden musste, ob sie dessen Produkte für Fingernagelkosmetik in ihren Betrieb aufnehmen würde.

Sie ging über den Hauptplatz in die Schmiedgasse, im Landhauskeller hatte sie nämlich einen Tisch bestellt. Da fiel es ihr wie Schuppen von den Augen! Jetzt wusste sie, wo sie diese Frau schon gesehen hatte, und zwar im Einkaufszentrum

Seiersberg in einem Shop von Juliana Nails.

Im Landhauskeller saß Herr Cimzar, der Chef der Firma Juliana Nails, bereits am reservierten Tisch. Sie begrüßten sich per Handschlag. Herr Cimzar fragte: „Wollen wir zuerst speisen und uns dann zusammenraufen?“ „Ist mir recht.“

Nach dem Essen bestellten sie noch je einen Espresso. Nachdem der serviert worden war, griff Herr Cimzar zu seiner Aktentasche, holte sein Notebooks heraus und stellte Birgit Wonisch seine Firma und deren Produkte vor. Danach sagte Frau Wonisch: „Ich nehme mir für die Entscheidung, die ich mit meinem Mann treffen werde, eine Woche vor, ist das okay?“ „Ja natürlich.“ „So Herr Cimzar, jetzt hätte ich eine mehr private Frage an Sie. Ich habe in Ihrem Shop in Seiersberg eine Frau gesehen.“ Birgit beschrieb diese Frau und meinte: „Dürfte eine leitende Mitarbeiterin von ihnen sein.“ „Was ist mit dieser Frau? Ich glaube zu wissen, wen Sie meinen.“ „Naja, die habe ich heute mit meinem Schwager gesehen. Sie sind gemeinsam in einem Hotel hier verschwunden. Die haben mich natürlich nicht gesehen. Ich meine, das ist sicher nicht in Ihrem Sinne, dass sich Ihre Mitarbeiterin mit einem verheirateten Kunden vergnügt.“ „Das ist sicher nicht in unserem Sinne, Frau Wonisch, ich werde mit der Dame ein ernstes Wort reden.“ „Zu Ihrer Information: Dieser Herr ist mein Schwager, er leitet den Außendienst und den Verkauf meiner Firma, mit dem werde ich

sicher auch reden.“ „Frau Wonisch, können Sie mir noch sagen, wann die beiden im Hotel verschwunden sind?“ „Ja, um zirka 10 Uhr.“ „Danke und die Rechnung begleiche ich, Frau Wonisch. Auf eine hoffentlich gute Zusammenarbeit in Zukunft.“

Es war 15 Uhr, Birgit rief ihren Mann an. „Ja Schatz, was gibt es?“ „Können wir uns treffen? zirka 16 Uhr im Barista's am Hasnerplatz?“ „Ja mein Liebling, wo bist du?“ „Am Hauptplatz. Ich gehe jetzt zu Fuß zum Hasnerplatz.“ „Ja, dann bis später.“

Am Hasnerplatz angekommen, setzte sich Birgit in den Gastgarten und wurde vom Mario mit Wangenküsschen begrüßt. Er führte das Baristas mit seiner Frau Sabine erfolgreich. Es war noch immer ein schöner wolkenloser Nachmittag im September. Birgit bestellte bei ihm einen großen Espresso schwarz. Es dauerte nicht lange, da tauchte auch schon ihr Mann Paul auf. „Servas Mario, ein kleines Bier bitte.“ Er ging zu Birgit, gab ihr einen Kuss und setzte sich zum Tisch. Paul sagte: „Ich sehe es dir an, du machst dir über irgendetwas Sorgen, raus mit der Sprache. Ich werde die, die dir Sorgen bereiten, erschießen.“ „Dann musst du aber meinen Schwager erschießen.“ „Wieso?“ Birgit erzählte ihm, was sie heute gesehen hatte und dass sie auch mit der Rezeptionistin vom Hotel, in das beide hineingegangen waren, gesprochen hatte. Sie erwähnte außerdem, dass sie die Frau schon

einmal gesehen hatte, und zwar im Shop von Juliana Nails, und auch mit dem Chef dieser Firma gesprochen hatte. Der hatte ihr versprochen, mit der Frau, wahrscheinlich eine seiner Angestellten, ernstlich zu sprechen. „Naja Schatz, wenn der Herr Cimzar mit dieser Person spricht und einen Druck auf sie ausüben kann... warten wir mal etwas ab, vielleicht gibt dann er oder sie Ruhe. Wir können mit deiner Schwester noch immer reden.“ „Ja Paul, du hast recht, mir ist es jetzt einmal leichter. Weißt du, was ich jetzt mache? ich gehe heute nicht mehr in unsere Firma, auch du nicht, sondern ich bestelle mir jetzt einen Apfelschnaps und ein kleines Bier. Soll ich für dich mitbestellen?“ „Das möchte ich hoffen, liebe Frau Gemahlin.“ Sie bestellten noch so eine Runde und fuhren anschließend mit einem leichten Dusel per Taxi nach Hause, da auch Paul ohne Auto gekommen war.

Im Gastgarten vom Lendplatzl. Es war ein wunderschöner Mittwochabend im September. Christian Mader, Chefinspektor der Abteilung Leib und Leben, saß mit seinen Arbeitskollegen zusammen. Andreas, der Gruppeninspektor und Freund, der wie er verheiratet war und zwei tolle Kinder mit Hund hatte, saß neben ihm, gegenüber von Andreas saß Irene Brant, ebenfalls Gruppeninspektorin, die sehr verliebt in ihren Doktor war, den Unfallchirurgen und Primarius der Abteilung Chirurgie. Der hatte heute Dienst. Und da waren noch

Silvia Hofer, Abteilungsinspektorin, noch sehr jung und mit ihrem Konrad verheiratet, da sie bei ihren letzten Fall verletzt wurde musste die Heirat auf heuer verschoben werden sowie Günther, ein weiterer Abteilungsinspektor in Christians Abteilung war. Günther hat bei ihren letzten Fall Sara kennen gelernt und war seitdem sehr verliebt. Sie alle hatten noch den letzten Ermittlungserfolg im Gedächtnis, und zwar die brutalen Mädchenmorde. Da sie momentan nicht allzu viel zu tun hatten, sprachen sie noch immer von diesem schwierigen Fall, den sie im Juni Spätsommer abgeschlossen hatten. Beate Brandl, Vertragsbedienstete in ihrer Abteilung, Sekretärin und Mädchen für alle schwierigen Recherchen, hatte heute keine Zeit. Sie wohnte ja nicht wie sie alle in Graz, sondern in Kapfenberg und war deshalb auf ihr Auto angewiesen. Da sie nicht gebunden war, suchten alle für sie einen Partner in Graz, was jetzt mit Walter den Oberkellner funktioniert hatte. Um halb zehn gingen alle gut gelaunt nach Hause.

**Donnerstagmorgen**, Christian kam um 9 Uhr in sein Büro, die meisten seiner Kollegen waren schon da. Er hatte kaum an seinem Schreibtisch Platz genommen, da läutete schon sein Telefon. Es war, wie er sah, sein Chef, der Kriminaldirektor Michael Neumann. Christian hob ab und wollte sich gerade melden, aber der Chef kam ihm zuvor und sagte: „Kannst du bitte gleich bei mir vorbeikommen?“ Christian legte auf, ging zu seinem

Chef, klopfte an der Bürotür und trat ein. „Setz dich, Andreas.“ Die beiden sind, wenn sie alleine sind, per Du. Andreas setzte sich, lehnte sich im Sessel zurück und legte seine Hände auf seine Oberschenkel. Der Direktor begann: „Andreas, ich habe da einen sehr delikatsten Fall. Eine sehr gute Bekannte meiner Frau und von mir hat ein Problem. Ihre Tochter, die Viktoria, 18 Jahre alt, kommt oft nicht nach Hause, bleibt ein bis zweimal die Woche weg und sagt nicht, wo sie war. Das Problem ist, dass diese Frau in der Öffentlichkeit ziemlich bekannt ist, sie ist nämlich Oberstaatsanwältin und möchte niemanden von der Polizei mit einer Suche oder Nachforschung beauftragen. Sie hat Angst, dass dann was zur Presse durchsickert. Sie kennt meine Abteilung. Besonders seit eurem letzten Fall glaubt sie, dass du mit deinen Leuten leise und verdeckt suchen könntest. Die Oberstaatsanwältin ist von euch sehr angetan und glaubt, dass ihr die Einzigen seid, die diskret und erfolgreich die Suche durchführen können.“ „Und wer ist diese Frau?“ „DDR. Renate Lenger.“ „Uff! Ihr Mann ist einer der engsten Vertrauten des Innenministers.“ „Du sagst es! Da ihr momentan keinen aktuellen Fall habt, könntest du bitte das mit deinen Leuten übernehmen? Wenn ihr erfolgreich seid, dann ist die Oberstaatsanwältin euch einen Gefallen schuldig. Ist ja auch nicht schlecht, oder?“ Andreas atmete tief durch. „Du hast recht, Zeit haben wir momentan. Ich habe diese Frau bei

unserem letzten Fall kurz bei unserem Staatsanwalt im Büro getroffen, da ist sie mir sehr sympathisch vorgekommen, überhaupt nicht überheblich. Sie hat mir damals die Hand gegeben und gemeint, gut macht ihr es. Ich habe mir damals gedacht, von woher weiß die was von unserem Fall?“ „Naja, ich kann dir was sagen, die kannte den Richter Molnar von eurem letzten Fall und den konnte sie überhaupt nicht ausstehen. Also übernimmst du die Sache und ich danke dir Christian, auch im Namen meiner Frau.“

Als Christian in sein Büro kam, saß Irene vor seinem Schreibtisch und wartete anscheinend auf ihn. „Hi, Irene, was gibts?“ „Ein Raubüberfall auf eine Trafik ist vor einer Stunde gemeldet worden. Kann ich Silvia darauf ansetzen? Und vielleicht auch Günther? Es sieht aus, als wäre der Täter einer unserer Bekannten.“ „Ja mach das erst mal, ich habe auch gerade einen delikatsten Fall hereinkommen von unserem Chef. Ich erzähle es dir gleich, aber ich will auch Andreas dabei haben.“ „Okay, dann schicke ich sofort Sylvia und Günther los und komme mit Andreas zu dir.“

Es klopfte kurz an Christians Bürotür und Irene und Andreas kamen herein. „Setzt euch und hört zu. Es gibt da eine Oberstaatsanwältin namens DR, DR. Lenger, sie ist euch sicher bekannt. Deren Tochter hat Probleme oder auch nicht, aber jedenfalls kommt diese Tochter, sie ist 18 Jahre alt, groß, blond und sehr hübsch, ja ich weiß, da ist



man schon selbstständig... sie kommt zwei bis drei Mal die Woche nicht nach Hause. Wir sollen ganz vorsichtig nach ihr suchen und schauen, wo sie abbleibt. Das heißt, wir müssen ganz diskret recherchieren, wo sie sich herumtreibt.“ Andreas erwiderte: „Wir werden das Früchtchen schon, wo am Gries ausfindig machen.“ Irene fuhr dazwischen: „Stopp Andreas, die ist mitsamt ihren 18 Jahren noch ein halbes Kind, warte mal, bis deine Tochter Katharina so alt ist.“ Andreas seufzte: „Du hast ja wie immer recht, das war von mir nur so daher gesagt.“ Irene fragte: „Können wir mit der Oberstaatsanwältin mal sprechen?“ „Das wird sich einrichten lassen, ich rufe sie gleich an. Bleibt da und wartet, was sie zu sagen hat.“

Christian hob den Hörer seines Telefons ab, schaltete auf Lautsprecher und wählte. „Grüß Gott Frau Doktor, Chefinspektor Mader.“ „Oh Herr Mader.“ „Frau Doktor, ich habe auf Lautsprecher geschaltet. Meine Kollegen, Oberinspektor Andreas Bauer und Oberinspektorin Irene Brant, hören mit, ist das okay?“ „Kein Problem. Freut mich, dass Sie sich schon melden. Was wollen Sie wissen?“ „Wann ist Ihre Tochter immer unterwegs, wann ist sie zu Hause über Nacht und wann über Nacht fort?“ „Heute ist Viktoria zu Hause, sie ist gerade auf ihrem Zimmer. Wahrscheinlich wird sie heute dort bleiben und morgen, Freitag, wieder das ganze Wochenende unterwegs sein. Wir wollen zuerst keinen Privatdetektiv einschalten,

wahrscheinlich ist eh alles ganz harmlos.“ „Warten Sie vorerst einmal damit. Wir werden sie zuerst beschatten und so versuchen ausfindig zu machen, wo sie sich aufhält und wo sie über Nacht bleibt.“ „Danke vorerst, Herr Chefinspektor. Sie werden mir Bericht erstatten?“ „Natürlich, Frau Doktor.“ Sie legten beide auf.

Christian schaute beide Kollegen an und fragte: „Wie geht ihr jetzt vor?“ Andreas schlug vor: „Ich werde zuerst mit Irene auf den Gries gehen und diesen Oskar ausfindig machen, den wir bei unserem letzten Fall kennengelernt haben. Der kennt sich in der Szene aus, vielleicht hat er das Mädchen Viktoria in irgendeinem der Lokale gesehen. Wir werden noch heute Abend nach Oskar suchen und vielleicht auch Nicky und Rosi von der Easy Bar ausfratscheln, die kennen wir auch vom letzten Fall.“ Christian schaute auf seine Uhr und sagte zu seinen Kollegen: „Dann geht jetzt schon nach Hause und morgen kommt ihr erst wieder am Nachmittag. Da werden wir auch einen Streifenwagen vor das Haus der Oberstaatsanwältin hinbeordern, die werden euch verständigen, wenn die Tochter das Haus verlässt.“

**Am Freitag** um 15 Uhr kamen auch Irene und Andreas ins Revier am Paulustor. Sie meldeten sich bei Christian zum Dienst. Andreas fragte, ob schon eine Streife vor dem Haus der Doktorin wäre, Christian antwortete mit Ja. Dann fragte

Irene, ob Sylvia und Günther schon etwas betreffend den gestrigen Trafik - Überfall erreicht hätten. Christian: „Sie haben ein Duo festgenommen und bei dem zu Hause auch gleich das Diebesgut sichergestellt. Sie sind jetzt beide beim Verhör. Was habt ihr gestern am Gries erreicht?“

Andreas berichtete: „Wir haben Oskar befragt und ihm ein Bild von Viktoria gezeigt. Er meinte, er habe sie zwar schon einmal im Easy gesehen. Ihm sei nichts Besonderes aufgefallen, aber sie habe ihm komische Fragen gestellt: Ob er jemanden wüsste, der ihr eine Pistole verkaufen könne. Er fragte sie, ob die Pistole für sie wäre, sie sagte nein, für einen Freund. Er verneinte und da ließ sie ihn stehen. Das sei alles, was er uns erzählen könne, er würde sich aber für uns ein bisschen umhören. Dann haben wir uns mit Rosi und Nicky unterhalten. Wir zeigten ihnen ein Bild von Viktoria. Sie erkannten Viktoria und hätten sie öfters mit Carlo gesehen. Über Carlo munkelt man, dass er mit Waffen handelt. Wir fragten dann, wer Carlo sei und ob sie seinen vollen Namen wüsten. Rosi antwortete, Carlo sei sein Spitzname, in Wirklichkeit heißt er Karl Münzer und hat irgendwo in Seiersberg ein Haus.“

Irene fuhr fort: „Bevor wir zu dir gingen, haben wir den Namen Karl Münzer an Beate weitergegeben, sie schaut jetzt, ob wir den kennen. Dann hat uns Rosi noch den Carlo beschrieben. Ein besonderer Frauentyp scheint der nach ihrer

Beschreibung aber nicht zu sein, ein mittelgroßer Mann, zirka 175 cm groß, braunes schütteres Haar, in etwa 30 bis 35 Jahre alt, schmale Figur. Nicky sagte noch zu uns, was diese hübsche Viktoria wohl an diesem Mann finden würde.“ An der Tür von Christian klopfte es kurz und Beate kam herein. Mit einem Bild in der Hand ging sie zum Schreibtisch, legte das Bild darauf, schaute zu Andreas, stützte sich an seinem Stuhl mit einer Hand ab und sagte ohne Übergang: „Das ist euer Carlo! Nicht gerade ein Schönling, aber sicher kein Braver, der wurde schon des Öfteren bei uns auffällig und zwar wegen Kokainhandel, Diebstahl und Bandenbildung. Es wird auch angenommen, dass er im Waffenhandel mitspielt, aber er wurde nur einmal mit Drogen erwischt, bekam dafür 2 Jahre aufgebremmt, wurde vor einen Jahr entlassen. Er saß hier in der Karlau.“ Christian schaute vom Bild auf und fragte: „Mit dem wurde Viktoria Lenger gesehen?“ Irene: „Ja, und zwar ein paar Mal.“ Als Beate wieder ging, gaben sie, Günther und Sylvia sich die Klinke in die Hand. Christian schaute den beiden entgegen. „Alles okay?“ „Ja, Verhör beendet, die Kerle können in Haft genommen werden. Sie wollten nicht einmal einen Anwalt. Ist eh schon ausgestanden, meinten sie.“ „Waren es diese beiden Schwarzafrikaner, die ich, als ich gekommen bin, am Gang gesehen habe?“, fragte Irene. „Ja, diese beiden.“ „Die haben steirisch gesprochen?“ „Naja, gutes Deutsch konnten sie